

Täler, durch die man bequem in das Gebirge gelangen könnte, fehlen fast ganz. Dazu starrt er von dichten Wäldern und Sümpfen. Er ist deshalb das unwegsamste und unbekannteste aller deutschen Gebirge. Von einem hochgelegenen Punkte aus betrachtet erscheint es als ein einförmig, wellenartig unebenes Bergland, aus dem die höhern Rücken und Gipfel nur wenig hervorragen. (S. 86.)

Geologisches. Die Oberflächengestaltung des Böhmerwaldes erklärt sich aus seiner Geschichte. Er ist nämlich ein sehr altes Gebirge, dessen Entstehung in das Altertum der Erde zurückreicht. Als die benachbarten Alpen auferichtet wurden, hatten die zerstörenden Kräfte der Verwitterung und Erosion schon Hunderttausende von Jahren an ihm gearbeitet. Daher ist die Abtragung hier viel weiter vorgeschritten als in jenem Gebirge. Alle kühnen Berggipfel und schroffen Felswände sind verschwunden, der Höhenunterschied zwischen Berg und Tal ist nur gering, die Gewässer fließen träge in gleichmäßig geebnetem Bette dahin und bilden nur ausnahmsweise einmal Schnellen oder gar Wasserfälle. „Wenn auch die Alpen keineswegs in der Weise mehr vorhanden sind, wie sie gebildet wurden, so ist doch ihre Erhebung eine so beträchtliche, daß an ihr noch lange Erosion und Denudation zu arbeiten haben, bis Wildbäche, Bergflurze und Wasserfälle aus dem Gebirge geschwunden sind. Eine Ruine sind zwar die Alpen in ihrer heutigen Erscheinung, aber die eines Gebäudes, dessen hohe Mauern noch stehen. Der Böhmerwald ist auch eine Ruine, aber von dem ehemaligen Gebäude sind nur noch die Fundamente erhalten.“ (Bent.)

b. Eigentümlichkeiten.

Wälder. Kein anderes Gebirge Deutschlands hat so ausgedehnte und mächtige Wälder wie der Böhmerwald. Die höchsten Gipfel sind zwar kahl oder mit niederm Knieholz, allerlei Strauchwerk, Moosen und Flechten spärlich bewachsen. Die langgezogenen einförmigen Berggrüden aber und die oft sehr breiten, sich sanft neigenden Abhänge des Gebirges prangen im herrlichsten Waldesdickmud. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es hier sogar noch ausgedehnte Urwälder, die jetzt bis auf einen sorgfältig geschonten Rest, den 86 ha großen „Ludenwald“, der Art zum Opfer gefallen sind. Sein Besitzer, der Fürst Schwarzenberg, hat ihn durch einen unantastbaren Fideikommiß für „ewige Zeiten“ vor Verwüstung sicherstellen lassen.*) „Hier steigen Fichten mit ihren rötlichen Stämmen auf. Dort ragen Edelkannen mit ihren dunkelgrünen Nadelkronen turmhoch (bis 30, 40 m) auf, und da drängt sich die Buche mit weichem Blätterdome zwischen die ersten Säulen des Nadelwaldes ein. Gar mancher Baumriese ist vom Wetter gestürzt worden, und neue Baumgeschlechter sprossen aus den verwehenden Stämmen auf. Gar viele strecken ihre gebrochenen Wipfel und trockenen Äste, mit langen Bartflechten behangen, zwischen das lebensvolle

*) Außer diesem gibt es noch zwei kleine mit Urwald bedeckte Gebiete in Mitteleuropa. In einem abgelegenen Bergfessel bei Wien liegt der „Rotwald“, der durch den Baron Rothschild erhalten wird. Der andre, in unmittelbarer Nähe des Tegernsees, 90 ha groß, ist Eigentum des bayerischen Staates. Er enthält Buchen und Tannen, die 300—400 Jahre alt sind.